

Deutsches Archiv

für

Erforschung des Mittelalters

Namens der

Monumenta Germaniae Historica

herausgegeben von

ENNO BÜNZ

MARTINA HARTMANN

CLAUDIA MÄRTL

STEFAN PETERSEN

78. Jahrgang

Heft 2

2022

Harrassowitz Verlag · Wiesbaden

Nachruf

Pascal Ladner

Am 23. Dezember 2021 verstarb nach kurzer Krankheit Pascal Ladner, langjähriges Mitglied der Zentralkommission der MGH, in Freiburg im Üchtland in seinem 89. Lebensjahr. Der Sohn eines Kaufmanns wurde am 2. September 1933 in Basel geboren und wuchs in seiner Vaterstadt auf, der er zeitlebens verbunden blieb. Nach dem Besuch des humanistischen Gymnasiums studierte er an der Universität Basel Geschichte und Germanische Philologie und erweiterte seinen Horizont durch einen Studienaufenthalt an der Sorbonne und an der École des chartes in Paris. Im Jahr 1959 wurde er in Basel mit einer Arbeit über das Basler St. Albankloster promoviert, gleichzeitig erwarb er das Gymnasiallehrerdiplom. Von 1960 bis 1962 war er als wissenschaftlicher Mitarbeiter am Mittellateinischen Wörterbuch an der Bayerischen Akademie der Wissenschaften in München tätig. Im Jahr 1962 erhielt Ladner einen Lehrauftrag für Historische Hilfswissenschaften an der Universität Freiburg im Üchtland, 1964 wurde er als Nachfolger von Hans Foerster außerordentlicher und 1967 ordentlicher Professor an der Universität Freiburg, wo er bis zu seiner Emeritierung 2003 hauptamtlich lehrte. Gleichzeitig (1966–1998) hatte er an der Universität Bern eine außerordentliche (nebenamtliche) Professur inne.

Pascal Ladner war ein geschätzter akademischer Lehrer. An seinem Freiburger Lehrstuhl wurde die von Franz Steffens und Hans Foerster begründete Handschriftenforschung in ihrer ganzen Breite gepflegt. In seinem Seminar bildete sich ein stattlicher Kreis begabter Schüler, die bei ihm die Arbeit an den Quellen und das Edieren erlernten und ihm dafür zeitlebens dankbar verbunden blieben. Er prägte seine Schüler durch seine Art, Editionstechnik und historische Erkenntnis miteinander zu verbinden. Auch seine Unkompliziertheit, Hilfsbereitschaft, Offenheit und Geselligkeit wurden von ihnen sehr geschätzt. Als hinfällig gewordener Greis litt er in den letzten Jahren darunter, sehen zu müssen, wie ehemalige Schüler und Freunde vor ihm verstarben.

Ladner war 1965 Mitbegründer des Mediävistischen Instituts der Universität Freiburg, das als zweisprachige interdisziplinäre Einrichtung die Lehre und Forschung auf dem Gebiet der Geschichte und Kultur des Mittelalters koordiniert. Außerdem wirkte er in einer Reihe von außeruniversitären wissenschaftlichen Gremien mit, wovon als wichtigere zu nennen sind: Vereinigung für Schweizerische Kirchengeschichte mit Schriftleitung der „Zeitschrift für Schweizerische Kirchengeschichte“ (1966–1985), Kuratorium der „Helvetia

Sacra“, Forschungsinstitut zur Geschichte des Alpenraums (Stockalperschloss) in Brig, Archivkommission des Kantons Freiburg.

Im In- und Ausland machte sich Pascal Ladner vor allem einen Namen als Editor. Zwischen 1995 und 2004 war er als Hauptherausgeber der von dem Liturgiewissenschaftler Anton Hänggi und von dem Kirchenhistoriker Gilles Gérard Meersseman begründeten Reihe „Spicilegium Friburgense“ tätig, die sich der Edition von Texten der Liturgie und des kirchlichen Lebens mit Schwerpunkt auf den lateinischen Quellen des Mittelalters widmet. Sein Gesamtwerk erstreckt sich thematisch vom Frühmittelalter bis zur Spätscholastik, zu den Theologen des Basler Konzils und zum Humanismus. Er unternahm bzw. leitete bedeutende Vorhaben der Quellenerschließung. Zu erwähnen sind das „Iter Helveticum“, die Beschreibung der liturgischen Handschriften der Schweiz (erschieden sind fünf Bände für die westschweizerischen Kantone Freiburg, Wallis und Genf), weiter die Erforschung der spätmittelalterlichen Chronistik Freiburgs, Berns und der Eidgenossenschaft, wobei er zusammen mit anderen Autoren die Faksimilia und Editionen der Bilderchronik von Bendicht Tschachtlan, der großen Bilderchronik des Diebold Schilling von Bern und der Bilderchronik von Wernher Schodoler veröffentlichte. 2003 erschien die Edition der Freiburger Handfeste (Stadtrecht) von 1249. Ladner veröffentlichte außerdem Editionen und Studien zur mittelalterlichen Liturgie im Bistum Lausanne, die Edition des Missale Basiliense des 11. Jh. (zusammen mit Anton Hänggi), von Werken des Johannes von Segovia, Editionen des Ablasstraktats von Heymericus de Campo, des Eucharistietraktats und von Opera selecta des gleichen Verfassers (zusammen mit Ruedi Imbach). Sein Forschungsinteresse galt ebenso der Abtei St. Gallen im Frühmittelalter, der St. Galler Annalistik und besonders Notker Balbulus; er untersuchte Notkers Formelbuch und begann mit der Edition von dessen umfangreichem Martyrologium, konnte das Vorhaben aber vor seinem Tod nicht vollenden. Zahlreich sind die paläographischen, kodikologischen oder diplomatischen Artikel aus Ladners Feder im „Lexikon des Mittelalters“, die seither als Referenzartikel Gültigkeit besitzen, z. B. zu Abkürzungen, Geheimschriften, Notula, Tironischen Noten.

Im Jahr 1980 wurde Pascal Ladner als persönliches Mitglied in die Zentraldirektion der MGH gewählt. Abgesehen von den letzten Jahren, in denen er sich die Reise nach München altersbedingt nicht mehr zumuten konnte, nahm er an jeder Plenarversammlung der Zentraldirektion teil und stellte seine Kompetenz in den Dienst verschiedener Editionsprojekte. Er schätzte den Kontakt und den Austausch mit den gelehrten Kollegen in diesem Kreis außerordentlich. Vor allem setzte Ladner sich für die Förderung junger Schweizer Mediävisten ein, die als Stipendiaten des Schweizerischen Nationalfonds bei den MGH in München arbeiteten und eine Edition vorbereiteten. Lange Jahre präsiidierte er die MGH-Kommission der Allgemeinen Geschichtsforschenden Gesellschaft der Schweiz (der nachmaligen Schweizerischen Gesellschaft für Geschichte), welche die Stipendiaten auswählte und begleitete. Dabei ließ er es sich nicht nehmen, am Ende der Jahrestagung der Zentraldirektion im März den jewei-

ligen Stipendiaten in München am Freitag zum Mittagessen ins „Spatenbräu“ einzuladen. Das bedeutete für diesen nicht selten ein langes Warten, bis die Sitzung der Zentralkommission endlich zu Ende war. Für dieses Warten wurde ich als junger Stipendiat aber durch ein freundschaftliches, anregendes Zusammensein mit Professor Ladner belohnt. In späteren Jahren, als ich ab 2010 auch in der Zentralkommission mitwirkte, fuhren wir gemeinsam nach München an die Jahressitzungen und logierten im gleichen Hotel am Hauptbahnhof. Damit sind schöne, unvergessliche Erinnerungen an den Lehrer und Freund verbunden. Mit dem Hinschied von Pascal Ladner geht ein reich erfülltes Gelehrtenleben zu Ende, das aber in seinen Schülern und in seinen Publikationen fortwirken wird.

ERNST TREMP